

OFFEN – VERANTWORTLICH - FREI

Was bedeutet „Freiarbeit“?

Freiarbeit ist offener Unterricht, was bedeutet, dass nicht -wie in der Regel üblich-, Lehrerin oder Lehrer den Lernablauf in einer Stunde bestimmen, sondern der einzelne Schüler oder eine Schülergruppen. Es ist offen, für welches Thema oder für welche Aufgabe sich ein Schüler oder eine Schülerin entscheidet. Auch das Ergebnis kann offen sein, ebenso die Zeit einer Arbeit oder der Arbeitsplatz oder der konkrete Lernweg oder das endgültige Thema oder die Größe der Arbeitsgruppe. Freiarbeit ist an einem Gymnasium eine besondere Lernform, die sich als Ergänzung zu anderen Methoden versteht. Am Gymnasium Werden haben wir ein eigenes gymnasiales Freiarbeitskonzept entwickelt, das „Werdener Modell“ (seit 1995). Wir arbeiten mit dem sog. „erweiterten Lern- und Leistungsbegriff“, bei dem es schwerpunktmäßig nicht um Wissens-, sondern ebenso um Lern-, Handlungs- und Persönlichkeitskompetenz geht.

Organisation und Ablauf

Freiarbeit findet in den Stufen 5 - 7 pro Woche in zwei bis drei Stunden anstelle des Fachunterrichts statt. In späteren Jahrgangsstufen wird die Freiarbeit von den Projektarbeitsphasen in verschiedenen Fächern abgelöst, in der Oberstufe z.B. durch eine Facharbeit oder ganzjährige Projektkurse, deren Bewertung in die Abiturnote einfließt.

Zu Beginn einer Freiarbeitsstunde entscheiden sich die Schüler für die Arbeit in dieser Stunde. Sie wählen aus dem angebotenen Arbeitsmaterial, das aus mehreren Unterrichtsfächern zur Verfügung steht, ihre Aufgabe selbst und lösen sie alleine, in der Gruppe oder mit einem Partner. Arbeitsweise und Lerntempo – und nach Absprache auch die Inhalte - können die Kinder in einem vorgegebenen Rahmen selbst bestimmen oder mit ihrem Lehrer vereinbaren.

Während dieser Zeit können zusätzlich Schülerarbeitsräume , z.T. auch die Flure vor den Klassenräumen als Arbeitsorte genutzt werden. Eine eigene Klassenbibliothek, häufige Lernmaterialien sowie eine Verkleidungskiste mit Requisiten sind für die unterschiedlichen Aufgaben verfügbar.

Was wird gelernt und wie wird es bewertet?

Das Freiarbeitsmaterial stammt aus unterschiedlichen Fachgebieten und ist auf die jeweiligen Klassenbedürfnisse abgestimmt. Das Auswahlangebot ist gezielt und gleichzeitig begrenzt, denn wir vermeiden bewusst das Überangebot eines „Warenhauses“.

Das Material ist vielseitig und unterschiedlicher Natur, da es den jeweiligen Interessen und Begabungen der Schüler gerecht werden soll. Das Spektrum reicht von zum Beispiel „Forschungsmaterial“ zu ganzen Sachgebieten über kreative Aufgaben bis zu Förder- und Übungsmaterial, z.B. für Klassenarbeiten.

Spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler können innerhalb der ganz „freien Themen“ ausgelebt werden. Neben wissenschaftspropädeutischer Recherchearbeit (z.B. Weltall, Krokodile, Olympia, Flaggen, für Experimente) sind dabei Theateraufgaben oder das Schreiben eigener Texte nach bestimmten Vorgaben beliebt. Damit übernehmen Kinder die Verantwortung für ihr Lernen selbst und sind möglichst autonom.

Das Arbeitsmaterial ist meist von den Lehrerinnen und Lehrern selbst erstellt worden und es entspricht immer den Anforderungen der Kernlehrpläne für das Gymnasium in NRW. Es gehört nicht direkt zum Lernstoff des Unterrichts.

Bewertet werden die Ergebnisse aus dem „offenen Unterricht“ auf verschiedenen Ebenen. Zum einen werden die schriftlichen Formen von den FachlehrerInnen begutachtet, - Übungen in Englisch, Mathematik, Deutsch meist mit kurzen Kommentaren oder Empfehlungen zum Weiterarbeiten. Zum anderen können Ergebnisse in sog. Vorführstunden vorgetragen oder im Fachunterricht (mit Benotung) eingebracht werden, etwa Experimente, Texte, Übungsaufgaben oder Referate. Alle Schüler erhalten für ihre freie Arbeit eine wertende Bemerkung auf dem Zeugnis, für die Projekte in Stufe 7 zusätzlich ein Gutachten als Anlage zum Zeugnis. Darüberhinausgehend werden im Laufe eines Schuljahres mehrfach Möglichkeiten der Ergebnis-Präsentation vor Publikum genutzt, z.B. auf dem Tag der offenen Tür, bei Klassenfesten und Feiern mit Eltern und Familien. Diese Form der Darbietung motiviert und spornt viele Schüler an; die Rückmeldung und Bewertung ihrer Arbeit erfolgt insofern auch außerhalb der schulischen Maßstäbe.

Lehrer – Schüler – Eltern

Alle Klassen werden von für die Freiarbeit geschulten Lehrerinnen und Lehrern betreut. Den Klassenlehrern kommt dabei eine zentrale Aufgabe zu. Die Lehrerrolle verändert sich im offenen Unterricht; wichtig wird die Moderation des Lernens, Hilfe zur Selbsthilfe. Wir Lehrer lernen in dieser Funktion unsere Klassen von einer ganz anderen Seite kennen, da wir mehr Gelegenheit zur

Beobachtung haben und gut erkennen können, welche Interessen und Fähigkeiten jeder umsetzt, wie er sich im Arbeitsverhalten „anstellt“ oder in der Gruppe zurechtkommt u.ä.

Die Schülerinnen und Schüler lieben ihre Freiarbeitsstunden. Sie schätzen, dass sie selbst entscheiden können, was sie tun wollen und was ihnen Spaß macht. So erzielen sie durch Eigenmotivation oft besondere Leistungen. Untereinander lernen sie sich schnell gut kennen, da vielfach andere Qualitäten zum Tragen kommen, als im Lehrer geführten Fachunterricht möglich wären.

Die Eltern begleiten zusammen mit den Lehrern ihre Kinder bei der freien Arbeit und unterstützen sie oft durch Spenden für die Klassenbücherei, Materialbereitstellung oder auch mit ganz konkreter Arbeit, z.B. bei der Erstellung von Requisiten. Die Kinder ihrerseits führen den Eltern gerne die Ergebnisse ihrer Arbeit auf Klassenfeiern oder in sog. Vorführstunden vor.

(2017)

